

Säuglingsstation eines Spitals In Havanna. Die Schweizer Organisation Medlcuba unterstützt Kuba seit 25 Jahren In der medizinischen Versorgung.

Jetzt macht auch die Postfinance beim Kuba-Boykott mit .

## Postfinance kuschelt vor Tramp

Wer aus der Schweiz Geld nach Kuba überweisen wollte, konnte sich bisher einzig auf die Postfinance verlassen. Damit soll nun Schluss sein. Die medizinische Hilfsorganisation Medicuba schlägt Alarm. Roland Wüest kann es noch immer kaum fassen. Die Postfinance überbrachte dem Zentralsekretär der medizinischen Hilfsorganisation Medicuba Schweiz am 27. August folgende Hiobsbotschaft: Zahlungen nach Kuba werde die Bank ab 1. September nicht mehr abwickeln. Für die Organisation, die seit 1992 über 6 Millionen Franken auf der Karibikinsel investiert hat, ein fataler Entscheid. Denn sämtliche Schweizer Banken tätigen keine Transaktionen mehr nach Kuba, sie haben sich dem Blockadedruck der USA längst gebeugt. Kein Wunder war die Ankündigung der Postfinance, die erst noch extrem kurzfristig kam, für Medicuba-Sekretär Wüest „ein Schock“. Unterdessen ist die neue Regelung in Kraft, wie Postfinance auf Anfrage bestätigt. Immerhin: Für Euroüberweisungen gewährt das Service-public-Unternehmen eine Fristverlängerung bis Ende September. Und als Hilfsorganisation durfte Medicuba einen Antrag auf eine Ausnahmegewilligung stellen. Ob sie diesem aber stattgeben wird, will Postfinance nicht sagen.

### Kuba aushungern

Mit ihrer abrupten Kehrtwende kommt nun auch die Tochtergesellschaft der Post AG, die immer noch zu hundert Prozent dem Bund gehört, einer neuen Forderung aus den USA nach. Warum aber macht Postfinance als Service-public-Unternehmen bei Trumps imperialistischer Embargopolitik überhaupt mit? Mediensprecher Johannes Möri sagt zu Work, Postfinance sei zwar nicht direkt US-amerikanischem Recht unterstellt, aber „angewiesen auf ein Netz von Korrespondenzbanken sowie auf den Zugang zum US-Dollar-Zahlungsverkehr“. Deshalb entfalte die Gesetzgebung der USA „teilweise extritoriale Wirkung“. Im Klartext: Um das Dollargeschäft nicht zu gefährden oder allfällige US-Sanktionen zu riskieren, kuschelt nun auch Postfinance vor der Trump-Politik und opfert hierfür den weniger lukrativen Verkehr mit Kuba.

### Bundesrat muss handeln

Wie künftig Geld aus der Schweiz an die Hilfsprojekte und an den Medicuba-Angestellten in Havanna gelangt, ist jetzt völlig unklar. Dabei erhält Medicuba neben Privatspenden auch Zahlungen aus Leistungsverträgen mit Gemeinden, Kantonen und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza). Dazu Roland Wüest: „Es ist absurd, wenn die Postfinance als staatliche Bank verhindert, dass wir unsere Zahlungen und Leistungsverträge mit öffentlichen Institutionen erfüllen können,“ Medicuba fordert daher den Bundesrat zum Handeln auf. Dieser müsse Massnahmen ergreifen, „damit Schweizer Organisationen und Bürgerinnen und Bürger ihr Recht auf Bankgeschäfte in Kuba ausüben können“. Und Medicuba-Vizepräsident und Onkologieprofessor Franco Cavalli hofft: „Dass wir die Gelder nicht wieder persönlich nach Kuba bringen müssen.“ Vor zwanzig Jahren sei er selbst mit einem 50'000 Dollar schweren Koffer via Mexiko nach Havanna geflogen.

Boykott

## US-Embargo gegen Kuba

Seit bald 60 Jahren boykottieren die USA ihre kommunistische Nachbarin mit einem Handels-, Wirtschafts- und Finanzembargo. Je nach politischer Orientierung der Regierung mal mehr, mal weniger intensiv. Seit seinem Amtsantritt hat US-Präsident Donald Trump eine Reihe von Verschärfungen beschlossen, um Kuba komplett zu isolieren - und auszuhungern. So ist es US-amerikanischen Kreuzfahrtschiffen, Jachten und Privatflugzeugen seit Juni verboten, die Karibikinsel anzusteuern. Und neuerdings dürfen in den USA wohnhafte Personen vierteljährlich nur noch 1'000 Dollar an Familienmitglieder in Kuba überweisen.

### Medicuba

Der endlose US-Boykott hat teils verheerende Folgen für die kubanische Bevölkerung. So verurteilt auch die Menschenrechtsorganisation Amnesty International das Embargo aus dem Kalten Krieg scharf, weil die Versorgungslage der Bevölkerung Kubas verschlechtert und insbesondere der Import von Medikamenten und medizinischen Geräten erschwert werde. Genau da setzt seit 25 Jahren auch die Hilfsorganisation Medicuba an. Auf ihrer Website schreibt sie: „Die Gesundheitsversorgung Kubas ist durch Auswirkungen der Wirtschaftsblockade gegen Kuba gefährdet. Darum will Medicuba medizinische Strukturen in Kuba verankern helfen und zu deren nachhaltiger Stärkung und qualitativer Verbesserung beitragen.“ [www.medlcuba.ch](http://www.medlcuba.ch)

Jonas Komposch.

Work, 13.9.2019.

Personen > Komposch Jonas. Kuba. Postfinance. Work, 2019-09-13